

Jahr	1979	1980	1981	1982
Mit Schußwaffe gedroht:	5 470	6 103	6 980	7 789
geschossen:	7 836	8 892	8 969	9 187
zusammen:	13 306	14 995	15 949	16 976

Der Anstieg macht über 3 Jahre mehr als ein Viertel aus.

Auch andere Gewaltdelikte — nicht zuletzt Tötungsverbrechen — nahmen weiter zu (vgl. Tabelle 2). Gewiß ist es nicht ohne Zusammenhang mit den hier erkennbar werdenden menschenverachtenden Zügen des kapitalistischen Systems, wenn unlängst in der BRD — ganz offensichtlich unbestraft — eine antisemitische Ungeheuerlichkeit in Umlauf gebracht wurde, die/ihresgleichen nicht so schnell findet: ein Brettspiel, bei dem derjenige gewinnt, der als erster im Spiel sechs Millionen Juden in Gaskammern vernichtet. Wie BRD-Zeitungen schrieben, besteht das mit Hakenkreuzen bemalte „Spiel-feld“ mit der Bezeichnung „Jude, ärgere dich nicht“ aus einem jüdischen Davids-Stern, dessen Ecken die Namen der Konzentrationslager Treblinka, Buchenwald, Auschwitz, Mauthausen, Maidanek und Dachau tragen. In der Anleitung heißt es: „Wer zuerst seine sechs Millionen Juden-Figuren in den Gaskammern hat, hat gewonnen und darf beim Monopoly die Wiedergutmachungsbank halten.“ Der Zentralrat der Juden in Düsseldorf teilte mit, daß zahlreiche Exemplare dieser faschistischen Provokation auch an jüdische Altenheime verschickt worden seien und sie auch an Schulen verbreitet würden.

*Bisher höchste Rauschgiftkriminalität *4*

Mit 63 002 Fällen wurde im Jahr 1982 die bisher höchste Zahl von kriminellen Rauschgiftdelikten in der BRD festgestellt. Das ist mehr als das Siebzigfache gegenüber 1962, als Rauschgiftdelikte erstmalig in der BRD-Kriminalstatistik auftauchten. 383 meist junge BRD-Bürger starben 1982 den Drogentod (1981 waren es 360). Unter den Experten der BRD besteht weitgehend Einigkeit darüber, daß die Dunkelziffern bei Rauschgiftsüchtigen und Drogentoten die amtlichen Angaben um ein Vielfaches übersteigen. Im genannten Bulletin wird eingestanden, daß sich die polizeilichen Ermittlungen im Bereich harter Drogen (Heroin, Kokain) zunehmend schwieriger gestalten.¹¹ Der derzeitige Bundesinnenminister Zimmermann (CSU) behauptete nun zwar dreist, „daß in der ganzen Welt die Nachfrage nach Rauschgift wachse“.¹² Doch die Frankfurter Allgemeine Zeitung schrieb z. B. schön am

4. September 1981: „Das Leben im westlichen Teil Europas hat Seiten, die schön heute manchen im östlichen bedenklich stimmen, die dort noch viel mehr abschreckten, wenn genaue Kenntnis darüber verbreitet wäre: ... der Rauschgiftwahnsinn.“ Und von hier aus ist tatsächlich nur zu bestätigen, daß das, was dieser BRD-Innenminister als „Weltproblem“ deklariert, nur der kapitalistischen Welt eigen ist: Die Zahl der Drogenkonsumenten und die Produktion von Rauschdrogen stiegen von Jahr zu Jahr. Trotz aller Bekämpfungsmaßnahmen der Behörden blüht der Schmuggel und Handel mit Drogen wie nie zuvor.¹³

Diese erschreckende Statistik ist freilich nur ein Teil der Drogenkatastrophe. Für manche Suchtkranke mag der Tod vielleicht als Erlösung aus einem Dasein gekommen sein, in dem allmählich menschliche Beziehungen verkümmern und das zu einem bloßen Dahindämmern wird.

Die Zahl der Rauschgiftabhängigen wird meist mit rund 100 000 angegeben. Viele Drogenberater und Therapeuten in der BRD freilich, die mit dem Elend am unmittelbarsten konfrontiert sind, schätzen, daß es dreimal so viel sind. Nach Recherchen des Internationalen Suchtkontrollamtes hält die BRD den europäischen Rekord: Sie ist das Land mit dem größten Heroinmißbrauch auf dem Kontinent.

Zugleich haben die Folgedelikte der Rauschgiftkriminalität alarmierende Ausmaße angenommen. Einbrüche, Straßenüberfälle sind zu einer gängigen Beschaffungsmethode geworden, um den täglichen „Schuß“ zu finanzieren. Mädchen wie Jungen prostituieren sich in Parkanlagen, Autos und Hausfluren. Fast alle großen Städte in der BRD haben im Dunstkreis der Bahnhöfe „Haschwiesen“ oder in den einschlägigen Vierteln ihren „Baby-Strich“.

Über die Ursachen solcher Verheerung gibt es in sachkundigen Kreisen kaum Meinungsverschiedenheiten: Verschlechterung der sozialen Lage, vor allem für Jugendliche. Als besonders gravierend werden die Verminderung der Ausbildungsmöglichkeiten und anschwellende Arbeitslosigkeit angesehen. Nicht ausgeschlossen ist, daß sich solcherart Zukunfts-sorgen mit der Furcht vor den Folgen einer imperialistischen Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik paaren.

Und dazu kommt der immense Antrieb von der anderen, der Profitseite, denn das Drogengeschäft hat sich längst zu einer Mammutbranche mit Riesengewinnen entwickelt. Zu einem Unternehmen vereint, würden die Organisationen und Schieberinge, die den BRD-Markt mit Heroin und anderen Rauschgiften versorgen, in der Rangliste der Umsatzriesen eine Spitzenposition einnehmen; sie kämen etwa den Großkonzernen Krupp und Mannesmann gleich, die jährlich ungefähr 12 Milliarden D-Mark bilanzieren. Die Zeiten, da der Drogenhandel vorwiegend ein spektakuläres Bandenverbrechen war, gehören der Vergangenheit an. Längst wird das Geschäft von einem einzigartigen Interessenkartell beherrscht. Internationale Gangstervereinigungen und imperialistische Geheimdienste, Wirtschaftsmultis, lokale Polizeibehörden und Waffengroßhändler haben sich einschließlich der organisierten Konterrevolution gegen sozialistische und fortschrittliche Entwicklungen (so z. B. im pakistanischen Grenzgebiet zu Afghanistan) zu einer undurchdringbaren Kumpanei zusammengeschlossen. Und da kommt der Herr Zimmermann und verlangt — wie schon seine Vorgänger im Amt —, die Bemühungen zur Eindämmung der Rauschmittelsucht müßten wesentlich verstärkt werden. „Zum einen müsse das Angebot an Rauschgift noch stärker zurückgedrängt werden. Zum anderen gelte es, die Nachfrage nach Rauschgift, das Suchtverhalten von Teilen der Bevölkerung zu drosseln.“¹⁴ Doch über das „wie“ schweigt er sich aus.

Deshalb wirkt auf der „Angebotsseite“ mit geradezu naturgesetzlicher Elementargewalt das kapitalistische Profitmotiv weiter. Und was die „Nachfrageseite“ angeht, so hieße das doch zu ergründen, warum Menschen sich massenhaft und in wachsendem Maße in eine Welt des Scheins, der Problemlosigkeit und des Wahns flüchten, warum sie ihre miserable Lebenslage vergessen wollen.

Permanent anwachsende Jugendkriminalität

Der Kriminalitätsanstieg geht zu Lasten aller Altersgruppen der BRD-Bevölkerung, jedoch ist er besonders stark in den jugendlichen Jahrgängen ausgeprägt. Die langfristige Entwicklung in dieser Beziehung zeigt die folgende Übersicht.

Polizeilich ermittelte Tatverdächtige in der BRD im Alter von 14 bis 17 Jahren und von 18 bis 20 Jahren (Tabelle 3)

Jahr	14-17 Jahre	1963 = 100	18-20 Jahre	1963 = 100
1963	72 343	100	83 944	100
1970	137 963	190,7	127 487	151,9
1980	214 476	296,5	192 855	229,7
1981	231 713	320,3	212 550	253,2
1982	234 983	324,8	222 941	265,6

insgesamt darunter männlich weiblich			
14-17jährige	5 554	8 848	2 053
18-21jährige	7 075	11 782	2 079

Von den männlichen Jugendlichen dieser Jahrgänge wurde also innerhalb nur eines Jahres bereits etwa jeder 10. straffällig. Rein rechnerisch wären das im Verlauf von fünf Jahren bereits 50 Prozent aller männlichen Jugendlichen der BRD.¹⁵